

# Ein Stück Zukunft

Interview mit Erlangens Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis über die Umsetzung von E-Government in der Stadt, das Programm MEDIA@Komm für Bayern und die Rolle von Standards für die Verwaltungsmodernisierung.

*Herr Oberbürgermeister Dr. Balleis, das virtuelle Rathaus der Stadt Erlangen wird nach einem Masterplan gebaut. Was sind Ihre Ziele?*

Wir wollen das virtuelle Rathaus, also E-Government, natürlich in erster Linie für unsere Bürgerinnen und Bürger realisieren. Unser Ziel ist es, zusätzlichen internen wie externen Nutzen zu schaffen durch mehr Verwaltungstransparenz. Unsinnige oder unwirtschaftliche Prozesse werden abgeschafft und Wartezeiten am Schalter vermieden. Statt dessen wollen wir den Zugang

Beteiligten entstand. Grundlage sind zum großen Teil die vorhandenen Vorleistungen, insbesondere aus dem MEDIA@Komm-Projekt.

*Wie wird E-Government in der Stadtverwaltung organisatorisch umgesetzt?*

E-Government ist eine tiefgreifende Veränderung der Verwaltung und muss deshalb als Chefsache getragen und gefördert werden. Darum haben wir ein E-Government-Center direkt beim Oberbürgermeister angesiedelt. So ist die konsequente Durchsetzung der

Projekte gewährleistet und für unsere Fachleute der direkte Draht

zu mir sichergestellt. Ein straffes Projekt-Management sorgt im übrigen dafür, dass die Projekte zu den geplanten Terminen abgeschlossen werden.

*E-Government in Erlangen soll wirtschaftlich sein. Wann übersteigt der wirtschaftliche Nutzen die Kosten?*

Wir gehen heute davon aus, dass sich die Investitionen etwa bis zum Jahr 2010 amortisieren werden. Danach machen wir echten Gewinn, der den städtischen Haushalt entlastet. Wir unterstellen dabei, dass

die Akzeptanz der Online-Anwendungen bei den Nutzern sich sukzessive aufbaut und der verwaltungsinterne Nutzen nach dem Abschluss von Reorganisationsmaßnahmen und einer Eingewöhnungszeit voll greift. Als Oberbürgermeister kann ich jedenfalls mit Fug und Recht feststellen: E-Government lässt sich grundsätzlich wirtschaftlich umsetzen!



Dr. Siegfried Balleis

*Welche Rolle spielte das Projekt MEDIA@Komm beim Bau des virtuellen Rathauses?*

Ohne MEDIA@Komm und die damit verbundene Förderung wäre die Stadt Erlangen nicht in der Lage gewesen, ihr Online-Angebot mit anspruchsvollen Lösungen in so kurzer Zeit und auf so hohem technischen Niveau zu entwickeln. Der wertvollste Aspekt des Projekts – neben den Fördermitteln, den dafür angeschafften Programmen und der Hardware – war jedoch der Zugewinn an Know-how bei allen Beteiligten und das Entstehen eines Netzwerks im Städteverbund und darüber hinaus.

## „E-Government lässt sich grundsätzlich wirtschaftlich umsetzen!“

zu städtischen Dienstleistungen auch außerhalb der Öffnungszeiten bieten.

*Wie ist der strategische Ansatz?*

Seit 2001 folgt die Stadt einer übergeordneten E-Government-Strategie. Dabei orientieren wir uns an dem Gedanken: Think Big – Start Smart – Scale Fast! Das bedeutet, wir haben die technische Infrastruktur zukunftsfähig ausgelegt, konzentrierten uns aber zunächst auf Anwendungen, mit denen schon früh ein spürbarer Nutzen für alle

# ÖFFENTLICHE VERWALTUNGEN NUTZEN SAP



## E-GOVERNMENT MIT SAP FOR PUBLIC SECTOR: SCHAFFT NEUE PERSPEKTIVEN FÜR IHRE VERWALTUNG.

Egal ob es um eine Passverlängerung, Kfz-Anmeldung oder um eine Baugenehmigung geht, schnelle und effiziente Abläufe sind Bürgern, Unternehmen und Verwaltungen willkommen. E-Government mit SAP for Public Sector eröffnet dafür neue Wege – denn es ermöglicht die integrierte und kooperative Weiterführung von Verwaltungsprozessen, auch über Verwaltungsgrenzen hinweg. Das Ergebnis: Zeit- und Kostenaufwand der öffentlichen Verwaltungen sinken, während die Zufriedenheit von Bürgern und Unternehmen steigt. Mehr Info unter [www.sap.de/egovernment](http://www.sap.de/egovernment) oder 0800/5343424.

*Kürzlich wurde das Programm MEDIA@Komm für Bayern vorgestellt. Ist dies die bayerische Antwort auf die Transferkampagne des Bundeswirtschaftsministeriums?*

Aufgrund der finanziellen Unterstützung der MEDIA@Komm-Region auch durch den Freistaat Bayern stehen die erarbeiteten Ergebnisse allen bayerischen Gebietskörperschaften unentgeltlich zur Verfügung. Über das Programm kommen bayerische Verwaltungen sowie die MEDIA@Komm-Transferstädte also kostengünstig an diese bewährten und praxistauglichen

technischen Regelwerk OSCI – Online Services Computer Interface – und XMeld Ergebnisse hervorgebracht, die heute die Grundlage für weitere Entwicklungen und Standardisierungen bilden. Die Bemühungen dürfen jedoch nicht zu einer Monopolisierung führen, wie dies im Moment durch den Bund-Länderausschuss KoopA ADV vorgesehen ist. Dort wurde eine einseitige Empfehlung für das Produkt Governikus ausgesprochen, ohne dabei zu berücksichtigen, dass die Funktionalitäten von CuriaWORLD nicht nur gleichwertig, sondern nach Ansicht von vielen

Experten der Alternativlösung sogar in Teilbereichen überlegen sind.

## „Standardisierung darf nicht zur Monopolisierung führen.“

Lösungen und Erfahrungen. Dennoch möchte ich darauf hinweisen, dass grundsätzlich allen deutschen Verwaltungen die entwickelten Ergebnisse zur Verfügung stehen. Das Programm MEDIA@Komm für Bayern ist nicht die Antwort auf die Transferkampagne des Bundes, aber es ergänzt diese natürlich sehr gut.

*Wie wichtig ist das Thema Standardisierung für den weiteren Fortschritt bei der Verwaltungsmodernisierung?*

Wir sind auf den verschiedensten Ebenen – Bund, Land, Kommunen – miteinander vernetzt. Programme wie Hartz IV zeigen uns immer wieder, dass die Verwaltungen ebenenübergreifend miteinander kommunizieren müssen. Und da gibt es noch sehr viel Verbesserungsbedarf. Standardisierte Abläufe und Kommunikationsstandards sind für Fortschritte in diesen Bereichen unabdingbar. Auch hier hat das MEDIA@Komm-Projekt mit dem

*Warum sollten sich alle Kommunen verstärkt um die Einführung von E-Government bemühen?*

Weil E-Government ein wichtiges Stück Zukunft darstellt. Was man im Geschäftsverkehr mit der Bank, dem Reisebüro oder dem Versandhaus gewohnt ist, wird heute auch von einer serviceorientierten Stadtverwaltung erwartet. Wir stehen also vor der Alternative, diese neuen Technologien zu nutzen oder den Kontakt zu wesentlichen Teilen unserer Kunden zu verlieren. Doch ich plädiere ganz nachdrücklich dafür, E-Government nicht nur als elektronische Abbildung bisheriger Prozesse zu begreifen. E-Government ist unsere große Chance, Verwaltungsprozesse zu überdenken, neu zu strukturieren, eventuell zu vereinfachen und moderne, leistungsfähige Dienste unseren Kunden anzubieten.

*Interview: Alexander Schaeff*



## Wir rechnen ab.

Die Lohn- und Gehaltsabrechnung aller Tarife im Öffentlichen Dienst.

G.O.D.-Gesellschaft für Organisation und Datenverarbeitung mbH  
Gneisenaustraße 18 - 24  
97074 Würzburg  
Telefon 0931 7950-0  
Telefax 0931 7950-130



E-Mail: [info@godgmbh.de](mailto:info@godgmbh.de)  
[www.godgmbh.de](http://www.godgmbh.de)

Fürth

## Zwei Ziele erreicht

Für den Fürther Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung ist das Ratsinformationssystem eine der wichtigsten Errungenschaften des MEDIA@Komm-Projektes.

Unsere Zielsetzung beim Projekt MEDIA@Komm war, neben der Bereitstellung von Servicefunktionen für die Abwicklung von Amtsgeschäften, eine Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger an politischen Vorgängen und Entscheidungen zu schaffen.

Beide Zielaspekte haben wir erreicht: Das Dienstleistungs- und

Serviceangebot der Stadt Fürth im Internet ist stark ausgebaut worden. Ein zentraler Bestandteil ist die Bereitstellung der Anwendungen für einfache Geschäftsprozesse. Beispiele sind das Bestellen von Mülltonnen oder die Gewerbeanmeldung.

Neben diesen zahlreiche Online-Anwendungen sowie der Bereitstellung von Formularen und anderen Diensten, war uns aber auch immer die Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger an politischen Vorgängen und Entscheidungen wichtig. Dazu trägt unter anderem der Einsatz von CuriaRAT bei. Mit dem von

der Curiavant entwickelten Stadtratsinformationssystem können alle Stadtratsvorlagen eingesehen werden. Insofern stellt die Lösung für uns eine der wichtigsten Errungenschaften des MEDIA@Komm-Projektes dar, da es den Bürgerinnen und Bürgern die Gelegenheit bietet, sich stets umfassend über politische Vorgänge und Entscheidungen auf dem Laufenden zu halten. Es trägt auch entscheidend dazu bei, bürgerschaftliches Engagement zu unterstützen.



Dr. Thomas Jung

Schwabach

## Gleiche Höhe

Das Beispiel Schwabach zeige, dass auch eine kleine, engagierte Kommune beim E-Government weit vorne mitspielen kann, sagt Oberbürgermeister Hartwig Reimann.

Die Stadt Schwabach ist die kleinste Stadt innerhalb des MEDIA@Komm-Städteverbundes Nürnberg. Doch wir haben die Chance genutzt, uns frühzeitig zusammen mit den MEDIA@Komm-Partnerstädten dem Thema E-Government zu stellen. So sind wir heute besonders stolz, 18 MEDIA@Komm Online-Anwendungen, zahlreiche Formulare

und ein umfangreiches Informationsangebot auf den Web-Seiten der Stadt Schwabach realisiert zu haben. Natürlich gibt es auch eine Linksammlung zu anderen Behörden und Einrichtungen und deren Online-Anwendungen, und auch das Schwabacher Ortsrecht ist verfügbar. Damit liegen wir in Schwabach momentan auf gleicher Höhe wie Erlangen und noch vor Fürth.

Ein entscheidender Faktor für die vielfältigen Projekte, die wir umsetzen konnten, war sicher das überdurchschnittliche Engagement der städtischen Mitarbeiter und

der Curiavant Internet GmbH. Durch das Zusammenspiel vieler Faktoren konnte die Bürgerfreundlichkeit und die Effizienz in der Verwaltung erheblich erhöht werden.

Das Beispiel Schwabach zeigt, dass eine engagierte Verwaltung einer kleinen Kommune mit Unterstützung und über die Einbindung in einen Know-how-Pool wie MEDIA@Komm beim virtuellen Rathaus in der 1. Liga mitspielen kann!



Hartwig Reimann